

CDU versammelt sich hinter Merz

Der Bundesparteitag der CDU in Stuttgart war eine Demonstration der Geschlossenheit der Partei in durchaus schwierigen Zeiten. Das ist wenig überraschend, denn alle CDU-Vorsitzenden seit Konrad Adenauer – und übrigens auch die Führungen der anderen Parteien – legen solche Parteitage terminlich gerne unmittelbar vor wichtige Wahlen und meist auch dorthin, wo solche Wahlen stattfinden. Damit soll ein Werbe- und Mobilisierungseffekt im Wahlkampf erreicht werden. Aber natürlich hat das auch eine disziplinierende Wirkung, wenn zugleich parteiinterne Wahlen anstehen. Man will keine Schwäche zeigen, wenn man ein paar Tage später die Wähler um ihr Vertrauen bittet. Das gilt auch für die unmittelbar bevorstehenden Landtagswahlen in Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz.

Dennoch gehört es wiederum seit Adenauer und bezogen auf alle Parteien zu den medialen Ritualen bei Parteitag, die Frage nach der prozentuale Zustimmung für die jeweiligen Vorsitzenden zu überhöhen, wenn sich diese der Wiederwahl stellen. Friedrich Merz hat hier gut abgeschnitten. Nur dreimal hat es bei den bisherigen 35 Wahlen eines CDU-Bundesvorsitzenden auf einem Parteitag mehrere Kandidaten gegeben: 1971 mit Helmut Kohl und Rainer Barzel, 2018 mit Annegret Kramp-Karrenbauer, Friedrich Merz und Jens Spahn und 2021 mit Armin Laschet, Friedrich Merz und Norbert Röttgen. 2022 entschied eine Mitgliederbefragung den Wettbewerb zwischen Friedrich Merz, Norbert Röttgen und Helge Braun.

Wo es nur einen Kandidaten für den Vorsitz gab, liegt der Mittelwert der Zustimmung für CDU-Bundesvorsitzende bei 90 Prozent. Fast auf den Punkt genau hat Friedrich Merz dieses Ergebnis erreicht.

Ausreiser gab es nur selten: 1966 erhielt der umstrittene Ludwig Erhard nur 75 % und 1989 musste sich Helmut Kohl nach der offenen Kritik von Geißler, Spaäth und Süßmuth mit 77 % begnügen. Auf 64,9 % wie Lars Klingbeil beim letzten SPD-Parteitag ist noch nie ein CDU-Vorsitzender zurückgefallen, wenn es keine anderen Bewerber gab. Das ist umso bemerkenswerter als die CDU mit 1001 Delegierten ohne Bayern eine wesentlich breitere Repräsentanz der Mitgliedschaft hat als die SPD mit nur 600 Delegierten incl. Bayern.

Spitzenreiter bei den Zustimmungswerten war übrigens 1975 Helmut Kohl mit 99 Prozent. Von den zehn besten Ergebnissen entfielen fünf auf Kohl, drei auf Merkel und jeweils eines auf Adenauer und Kiesinger. Die hohe Zustimmung für Kohl bleibt auch deswegen bemerkenswert, weil er die Partei bewusst breit aufgestellt hat: Die Flügel schlugen kräftiger als heute und hatten eine Spannbreite von Dregger und Biedenkopf bis Geissler und Blüm, von Weizsäcker und Süßmuth bis Schäuble, Stoltenberg und Späth.

Ich selbst habe alle CDU-Parteitage seit 1978 erlebt: Als Bundesvorsitzender des RCDS, Mitarbeiter von Helmut Kohl auch hinter den Kulissen, zwanzig Jahre als Delegierter auch mit Redebeiträgen und Anträgen und dann als Gast und mit den Live-Übertragungen. In dieser Spanne meiner persönlichen Erfahrung fällt mir eines besonders auf:

Bei den meisten Parteitag war die Aussprache mit mindestens ebenso großer Spannung erwartet worden wie die Rede des Vorsitzenden. Dort zeigten die führenden Köpfe inhaltliches und persönliches Profil. Inzwischen ist die Aussprache zum Bericht des Vorsitzenden eher zur langweiligen Pflichtübung geworden, besondere Akzente hört man dort selten. Der Lebendigkeit und Vielfalt der Volkspartei täte es gut, wenn sich das wieder ändern würde und die vermeintlich zweite Reihe sichtbar wird.

Randnotiz: die meisten Präsidiumsmitglieder erhielt die gleiche Zustimmung wie vor zwei Jahren, aber es gab drei bemerkenswerte Ausnahmen: Der neue Ministerpräsident in Sachsen-Anhalt Sven Schulze gewann 18 % hinzu, der thüringische Ministerpräsident Mario Voigt verlor 12%. Gewinnerin war auch Karin Prien mit einem Plus von 12 %. Jens Spahn hatte wohlweislich nicht mehr erneut kandidiert.

Wahlergebnisse der CDU-Bundesvorsitzenden

Stand 20. Februar 2026 (Quelle: Protokolle der jeweiligen CDU-Bundesparteitage bzw. www.cdu.de)

(Bis 1960 wurde Konrad Adenauer mit offener Abstimmung gewählt. Die Delegiertenzahl schwankte bis Anfang der 70er Jahre zwischen 450 und 550, in den 70er und 80er Jahren zwischen 730 und 780 und liegt seit 1990 bei 1001). 1971, 2018 und 2021 hatte sich beim Parteitag Kandidaten um den Vorsitz beworben.

Parteitag	Abg	Ja	Nein	Enth.	Ung.	Zustimmung ¹	
April 1960 Karlsruhe	441	427	4	10	0	96,8%	Konrad Adenauer
Juni 1962 Dortmund	461	391	19	46	4	84,8%	Konrad Adenauer
März 1964 Hannover	481	452	14	12	3	93,3%	Konrad Adenauer
März 1966 Bonn	548	413	80	50	5	75,3%	Ludwig Erhard
Mai 1967 Braunschweig	449	423	16	10	0	94,2%	Kurt Georg Kiesinger
Nov. 1969 Mainz	471	386	51	33	1	81,9%	Kurt Georg Kiesinger
Okt. 1971 Saarbrücken	521	344	174 ²	2	1	66,0%	Rainer Barzel
Juni 1973 Bonn	601	520	51	29	1	86,5%	Helmut Kohl
Juni 1975 Mannheim	707	696	5	6	0	99,2%	Helmut Kohl
März 1977 Düsseldorf	810	767	27	16	0	94,6%	Helmut Kohl
März 1979 Kiel	740	617	82	41	0	83,3%	Helmut Kohl
März 1981 Mannheim	717	689	20	6	2	96,0%	Helmut Kohl
Mai 1983 Köln	661	631	17	13	0	95,4%	Helmut Kohl
März 1985 Essen	727	667	45	15	1	91,7%	Helmut Kohl
Nov. 1987 Bonn	717	579	82	55	1	80,7%	Helmut Kohl
Sept. 1989 Bremen	738	571	147	20	0	77,3%	Helmut Kohl
Okt. 1990 Hamburg	964	943	14	7	0	97,8%	Helmut Kohl
Okt. 1992 Düsseldorf	956	856	80	20	0	89,5%	Helmut Kohl
Nov. 1994 Bonn	929	864	51	14	0	93,0%	Helmut Kohl
Okt. 1996 Hannover	885	831	39	13	2	93,8%	Helmut Kohl
Nov. 1998 Bonn	953	872	56	23	2	91,5%	Wolfgang Schäuble
April 2000 Essen	942	897	38	7	0	95,2%	Angela Merkel
Nov. 2002 Hannover	818	746	50	22	0	91,1%	Angela Merkel
Dez. 2004 Düsseldorf	966	839	110	15	2	86,8%	Angela Merkel
Nov. 2006 Dresden	949	871	65	13	0	91,7%	Angela Merkel
Dez. 2008 Stuttgart	911	844	46	16	5	92,6%	Angela Merkel
Nov. 2010 Karlsruhe	952	842	89	18	3	88,4 %	Angela Merkel
Dez. 2012 Hannover	931	903	19	9	0	96,9 %	Angela Merkel
Dez. 2014 Köln	919	884	30	5	0	96,2 %	Angela Merkel
Dez. 2016 Essen	948	845	99	4	0	89,1 %	Angela Merkel
Dez. 2018 Hamburg	999	517	482 ³	0	0	51,7 %	A. Kramp-Karrenbauer
Jan. 2021 digital	991	521	466 ⁴	4	0	52,6 %	Armin Laschet
Jan. 2022 digital	983	915 ⁵	52	16	0	93,0 %	Friedrich Merz
Mai 2024 Berlin	981	873	99	9	0	89,0 %	Friedrich Merz
Feb. 2026 Stuttgart	977	878	85	14	0	89,8 %	Friedrich Merz

¹ Die CDU wertet Enthaltungen als ungültige Stimmen und bezieht diese in die von ihr errechneten prozentualen Stimmzahlen nicht ein. Aussagekräftiger ist allerdings die die Zahl der Ja-Stimmen um Verhältnis zu den abgegebenen Stimmen. Sie liegt den hier aufgeführten prozentualen Zustimmungswerten zugrunde.

² 174 Stimmen entfielen auf Helmut Kohl.

³ 482 Stimmen entfielen auf Friedrich Merz. Im 1. Wahlgang hatte Annegret Kramp-Karrenbauer 450 Stimmen erhalten, Friedrich Merz 392 und Jens Spahn 157

⁴ 466 Stimmen entfielen auf Friedrich Merz. Im 1. Wahlgang hatte Armin Laschet 380 Stimmen erhalten, Friedrich Merz 385 und Norbert Röttgen 224.

⁵ Der Abstimmung war im Dezember 2021 eine Mitgliederbefragung vorausgegangen, an der 254.957 der 386.200 Mitglieder teilgenommen haben (66 %). Es entfielen dabei 158.328 Stimmen auf Friedrich Merz (62,1%), 65.779 Stimmen auf Norbert Röttgen (25,8%) und 30.850 Stimmen auf Helge Braun (12,1%). Der Wahl auf dem Parteitag stellte sich dann vereinbarungsgemäß nur der Sieger der Mitgliederbefragung Friedrich Merz.